



egolution partout

Literätin hat Folgendes geschrieben: Zentrale Rolle des Themas Un-Gewissheit. Ein egomaner Dichter durchläuft in schnellen Gedanken die Evolution seines Schreibtriebs, kommt aber nicht zum Zuge, weil ihm kein Mittel genügen will. Ich finde leider nur darin die zentrale Rolle der Un-Gewissheit nicht. Oder? Mir scheint des Dichters Blasiertheit, sein Drang, sich zu verewigen, das Beharren auf der Wichtigkeit der Verewigung seiner Emotion hier viel zentraler beleuchtet, als eine Un-Gewissheit. Schließlich wird er es nicht schaffen.

Einarbeitung des Zitats - Finde ich hier gelungen. Die Idee, die Evolution des menschlichen Egos nachzuvollziehen gefällt mir in ihrer Originalität und wie der Schnösel darüber palavert, das ist schon schön ironisch-kritisch und eröffnet mir eine originelle neue Frage: wie hat sich das menschliche Ego tatsächlich entwickelt? In dieser Verarbeitung wird der Vers regelrecht organisch so eingefügt, dass ich ihn fast suchen muss. Was dadurch ein wenig zu sehr betont wird, ist in meinen Augen das partout, das der Auslöser für die Idee zu sein scheint, einem Schnösel lyrisch einen Auftritt zu ermöglichen. Hier ist jedenfalls etwas überraschend eigenes entstanden.

Lyrischer Gesamteindruck - Das Gedicht funktioniert im Ganzen rund. Die Form dient dem Inhalt und umgekehrt. Sprachlich erscheint es mir etwas "letztlich unbearbeitet gefügt" (emotion ist partout in mir), manchmal mangelt es leicht an Logik (den cursor verbannen?) und auch in der Idee hakelt es etwas, denn letztlich bleibt doch die Frage, worauf hier gezeigt wird: Den abgehobenen Dichter gab es immer schon, nur blieb er unsichtbar? Das wäre in sich wiederum textlogisch wackelig. Wird nur ein einzelnes Extrem beschrieben - das widerspräche der "Egolution" die mehr auf einen "globalen" Prozess zeigt _____, wobei mir das Wort gut gefällt. Ich glaube, der Titel ist für mich das Beste an diesem Stück überhaupt - jedenfalls nehme ich den hier für mich mit.

Liebe Literätin,

ich danke dir sehr für deine tiefgehenden Gedanken zu meinem Gedicht und dein Leseverständnis. Ich finde, du hast dir das Gedicht recht gut erschlossen und auch manchem gut auf den Zahn gefühlt. Danke für deine lobenden Worte, dass das Zitat gut eingearbeitet worden ist, eigentlich schon zu gut, weil man es fast schon suchen muss. Danke. Ich freue mich auch sehr, dass mein Ansatz für dich originell war und natürlich, dass du in gewisser Weise deinen Spaß am Gedicht hattest und gemerkt hast, dass es (oder der Verfasser) nicht all zu ernst unterwegs ist, sondern auch eine Ironie vermittelt wird.

Die Sache mit der gehäuften Verwendung des Begriffs "partout" kann ich absolut nachvollziehen, habe ich auch selbst beim Schreiben gedacht, lass es hier und da weg, es ist zu viel und stört eher, als dass es dem Gedicht hilft. Konnte mich dazu leider noch nicht durchringen. Ja, etwas weniger hätte dem Lesefluss gut getan.

Du fragst nach der Un-Gewissheit und ich nehme dazu noch deine Äußerung hinzu, dass dieses beschriebene Einzelextrem der Egolution widerspräche, die mehr auf einen globalen Prozess zeigt: Meine Hoffnung war es, einen ungeduldigen Dichter zu porträtieren, der einerseits getrieben von seinem Ego, andererseits in Kenntnis der Evolution, hin und her gerissen ist. Der Dichter hat viele Möglichkeiten sich und seine Lyrik auszudrücken, doch nichts will ihm genügen. Er mäkelte an allem, möchte dichterisch tätig sein, weil er seiner Meinung nach so wichtiges zu sagen hätte, und fordert die Evolution (mit der direkten



egolution partout

Adressierung an Charles Darwin) auf, schneller zu machen. Der Dichter selbst scheint nicht zu wissen, was er für seine Kunst braucht, er weiß nur, dass die Dinge, die ihm zur Verfügung stehen, nicht optimal für ihn sind. Für mich ist der Evolutionsgedanke dann der Themenbezug ins Un-Gewisse: Evolution findet statt, sie hat ihr eigenes Tempo, was kommen wird, weiß der Dichter nicht. Wann es kommt, weiß er auch nicht. Mit der Frage "wohin mit mir?" und dem Vererben-Gedanken eine kleine Reflexion des LI über sein Sein/Ich/Ego, womit für mich eine weitere un-gewisse Ebene gezeigt wird, ob es nicht auch in dieser Richtung eine Entwicklungsmöglichkeit gäbe. Ironisch-kritisch, schön, dass dies bei dir angekommen ist.

Danke fürs Lesen und Kommentieren, für die Punkte und somit den Platz in deiner Top Ten.

LG
Constantine

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).